

Engagementnachrichten 8/ 2021

Das Engagement der Kanzlerkandidierenden, Transparenzregister, Leichte Sprache, Nachbarschaft, Grüne Engagementförderung, Schuhplatteln

„Moral ist in der Politik selbstverständlich keine Kategorie, außer wir wollen jemandem schaden.“ (Ein Kandidat)

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wir kommen gerade aus dem Hinterzimmer, wo wir heimlich in die Basis hineingehorcht und herausgefunden haben, was wir von den Kanzlerkandidierenden in Sachen Engagement(politik) womöglich erwarten könnten.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Zitierfähigkeit, beginnen wir mit dem „Kandidaten der Herzen“ (Blume, CSU), der, lassen Sie uns das in aller Deutlichkeit spekulieren: vorerst, wir betonen: vorläufig seine Kandidatur aufgegeben hat.

Markus Söder, da haben unsere Informant:innen keinen Zweifel, mag ein führungsstarker Macher sein – aber eher nicht fürs Engagement, bislang zumindest nicht.

Sicher, in Bayern seien 20 Zentren für lokales Freiwilligenmanagement eingerichtet worden. Und im aktuellen Koalitionsvertrag stünde der Satz: Das Ehrenamt muss gestärkt, kommunale Ansprechpartner müssen etabliert werden.

Doch das hätten vor allem seine Minister:innen und der Koalitionspartner zu verantworten. Von einer Basisförderung für Freiwilligenagenturen keine Spur – „und das im reichen Bayern“. Wie um die Schmach zu vollenden, heißt es noch: „In NRW ist da viel mehr passiert“.

Bürokratieabbau war aber ein Thema. Bei einer Ehrung von Ehrenamtlichen, so berichtet eine Zeitung, habe der bayrische Ministerpräsident gesagt: „Der Gesetzgeber meint es nie böse, aber manchmal ist es jetzt nicht ganz so perfekt und praxistauglich“. Sofort hätten die Geehrten applaudiert, und er habe versprochen: „Wir versuchen, es besser zu machen.“

Armin Laschet hat da deftigere Bekenntnisse abgelegt. Bei seinen eigenen Einsätzen „in frühen Jugendjahren“, so sagte er etwa mal in einer Videobotschaft zum „Tag des Ehrenamtes“, habe er „mehr gelernt als in der Schule oder in der Hochschule. Die Fähigkeiten, die man auch erwirbt in Kontakt mit Menschen, sind einem für das ganze Leben von Nutzen.“

Prägende Erfahrungen, die er offenbar in Politik umsetzt. Als Ministerpräsident von NRW holte er das Engagement in die Staatskanzlei. In vier Jahren gibt die Landesregierung 24 Millionen für das bürgerschaftliche Engagement aus (ja, es wird tatsächlich meist von bürgerschaftlichem Engagement geredet). Eine eigene Staatssekretärin ist durchs ganze Land gefahren, um bei einer „Ehrenamtstour.NRW“ Anregungen einzuholen. Kürzlich stellte sie die Engagementstrategie vor, und man würde gerne wissen, ob es zum moderierenden Ansatz Laschets gehört, hier nicht selbst voranzugehen.

Ein starker Satz aus seiner Regierungserklärung: „Das Ehrenamt ist Ausdruck einer lebendigen Demokratie und leistet seinen eigenen Beitrag zur Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen.“ Damit könnte er wohl gut Engagementkanzler werden.

Olaf Scholz, viele Jahre Erster Bürgermeister von Hamburg, hat auch schon Engagementgeschichte geschrieben. Während seiner Amtszeit legte Hamburg eine Engagementstrategie vor - als erstes deutsches Bundesland überhaupt. Ob er dabei ein treibender Faktor war? Für unsere Informantin fraglich. Aber eine Lektion könnte sein: Die SPD hat zu dieser Zeit allein regiert.

Bleibt die Sache mit dem Gemeinnützigkeitsrecht. Sein Bundesfinanzministerium ist zuständig, es zu gestalten. Beliebt hat er sich nicht unbedingt gemacht. Erst der Vorstoß zu reinen Männer-Vereinen: „Vereine, die grundsätzlich keine Frauen aufnehmen, sind aus meiner Sicht nicht gemeinnützig“, sagte Scholz. Für einen CSU-Mann ein „Angriff auf das Ehrenamt“.

Und dann die Frage, ob sich gemeinnützige Organisationen nicht auch politisch äußern dürfen. Der Wille des Ministers war wohl (vorübergehend) da, Vereinen das zu erlauben. Am Ende sah die Reform das dann doch nicht vor. Bitte nicht am politischen Willenbildungsprozess teilnehmen, so lautete letztendlich die Botschaft in Richtung Zivilgesellschaft. Ein recht staats- und parteientwickeltes Resultat, vielleicht ein Koalitionsdeal, weiß keiner so genau.

Annalena Baerbock hat zwar, wie Sie wahrscheinlich noch nicht wussten, keine Regierungserfahrung, aber dafür Engagementhintergrund. Selbst im Vorstand des Vereins Hand in Hand Potsdam e.V. aktiv, steht sie auf dem Foto des Teams, obwohl nur Beisitzerin, zentral im Vordergrund. Wie ernst es ihr sein muss, zeigt aber, dass sie im April 2016 „eine zu diesem Zeitpunkt noch unbefristete Bürgschaft für die legale Einreise eines syrischen Kriegsflüchtlings“ übernahm, wie Wikipedia schreibt.

Überliefert sind auch klare Ansagen: Politik müsse das Engagement „überall ausreichend“ finanziell fördern, sagte sie mal in einem Interview. „Oft endet die Projektförderung nach einem Jahr, dann hat sich mühsam ein Nachbarschaftsverein aufgebaut und plötzlich sind die Mittel weg und die Menschen desillusioniert. (...). Soziales Engagement, Ehrenamt und soziale Infrastruktur müssen Hand in Hand gehen.“

In ihrer Erklärung zur Kanzlerinnenkandidatur vom Montag (ab Minute 14:15 hier) macht sie Ehrenamtliche sogar zum Vorbild für Politik. „Jeden Tag setzen sich Lehrende und Pfleger, Forscherinnen und Landwirte ehrenamtlich (oder meinte sie hier: Ehrenamtliche? Die Red.) für diese Gesellschaft ein. Jeden Tag wachsen sie über sich hinaus. Jetzt ist es an der Zeit, dass Politik über sich hinauswächst.“

So oder so, allen ein gutes Gelingen im Sinne des Engagements wünschen wir, nicht ohne weitere Hinweise.



Aus der Welt des Engagements

Offener Brief: Transparenzregister-Exzess stoppen mit Protest

Sie hatten es mitbekommen, gerade gehen bei Vereinen Gebührenbescheide ein, für ihre Führung im Transparenzregister, das einzurichten war auf Entscheidung der EU, um Geldwäsche zu bekämpfen. Trotz aller guten Absicht dahinter haben jetzt eine Reihe zivilgesellschaftlicher Dachverbände, darunter die bagfa, eine Initiative gestartet und in einem Offenen Brief an Bundesfinanzminister Scholz protestiert: Nicht auch das noch, lautet der Tenor, gerade in einer Zeit, da viele Vereine ohnehin um ihr Überleben kämpfen. Ihre Argumente unter anderem:

- Einmal mehr zeige sich, „dass die überwiegend (zu ca. 95 %) gemeinnützige Vereinslandschaft in Deutschland ein europäischer Sonderfall ist. Bei der

Umsetzung eines europäischen Transparenzregisters ist dies nicht adäquat berücksichtigt worden.“

- „Das bürokratiegewordene Misstrauen ist unverhältnismäßig, wenn man in Betracht zieht, dass über die Hälfte der Vereine in Deutschland Jahreseinnahmen von weniger als 10.000 € haben und die meisten über keine hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle verfügen.“
- „Die demotivierende Wirkung durch das Misstrauen und die unverhältnismäßige Bürokratisierung konterkarieren jegliche Bemühung um eine Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement.“

Gefordert wird daher: Stopp des aktuellen Versands von Gebührenbescheiden, Erstattung der bereits gezahlte Gebühren, Verzicht auf neue eigenständigen Meldepflichten für gemeinnützige Vereine, Einrichtung einer automatischen Gebührenbefreiung für Vereine, deren Gemeinnützigkeit vom Finanzamt anerkannt wurde, Überprüfung laufender Gesetzgebungsverfahren auf ihre Bürokratiebelastung für das bürgerschaftliche Engagement und Einführung einer Engagementverträglichkeitsprüfung von Regelungen und laufenden Gesetzgebungsverfahren.

*Den ganzen offenen Brief können Sie [hier nachlesen](#). Und noch eine **Bitte**: Wir wollen an dem Thema dranbleiben. Um beim Lobbying dazu noch besser gerüstet zu sein, wäre es sehr hilfreich, wir wüssten von konkreten Fällen oder Beobachtungen dazu, was das Transparenzregister oder Auswüchse der Bürokratie mit Ehrenamtlichen und Freiwilligen machen. Prima, wenn Sie uns Entsprechendes schreiben an bagfa@bagfa.de, was Ihnen dazu zu Ohren kommt. Vielen Dank!*

Aufruf: Mehr Gemeinschaft wagen beim "Tag der Nachbarn"

Den „European Neighbour's Day“ gab es schon, bevor die nebenan.de Stiftung „das Erfolgskonzept“ 2018 nach Deutschland brachte, inzwischen unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Deutschen Fernsehlotterie, dem Deutschen Städtetag, der Diakonie Deutschland und EDEKA. Um das nachbarschaftliche Miteinander zu stärken, sollen sich am letzten Freitag im Mai Menschen in ihrer Nachbarschaft treffen und in Dialog kommen, unabhängig von Herkunft, Einkommen, Alter, sozialer Schicht oder religiöser Zugehörigkeit. Die Annahme dahinter: Man könne „der voranschreitenden Spaltung unserer Gesellschaft dort etwas entgegensetzen, wo wir es am besten tun können - im Kleinen, in unserer Nachbarschaft“. Corona-konform geht das demnach mit „Picknick mit Abstand, ein Hinterhof-Konzert, Balkon-Bingo, eine Müllsammelaktion im Park oder ein gemeinsamer Spaziergang durch das Viertel“.

Wer mitmachen möchte, kann sich [hier informieren und anmelden](#) und „ein kostenloses Mitmach-Set per Post“ beziehen, enthalten sind „vielfältiges Material wie Blumensamen, Postkarten, Plakate, ein Bingo-Spiel, Rezepte und eine Wimpelkette“.

Anleitung: Jitsi und Zoom in Leichter Sprache besser verstehen

„In einer Video-Konferenz kann man sich treffen. Auch wenn man sich nicht besuchen kann. Wir haben zwei Anleitungen in Leichter Sprache gemacht. So kann man ganz leicht eine Video-Konferenz machen.“ So beschreibt die Lebenshilfe ein neues Angebot. Ein Beitrag zu mehr Teilhabe. Auch wenn Sie die Anleitung gerade nicht brauchen, hineinschauen und abspeichern lohnt, denn Leichte Sprache ist immer ein Beispiel für verständliches Schreiben. Man versteht dann Sachen wirklich. Die Kollegin, die uns den Hinweis schickte, schrieb dazu: „Bei uns ist es auch gar nicht ausschließlich für die Kunden der Lebenshilfe gedacht, sondern durchaus auch für Mitarbeitende:-)“.

Zur Anleitung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg zu Jitsi bitte [hier entlang](#). Und die Übersetzerin Anne Leichtfuß hat das Ganze ebenso leicht auch für Zoom formuliert und anschaulich gemacht, und zwar [hier](#). Letztere Seite bietet auch alle möglichen Infos zu Corona in Leichter Sprache.

Positionspapier: Engagementförderung verbessern mit den Grünen

„Das Engagement bekommt nicht mehr die Aufmerksamkeit, die seiner Bedeutung für den Weg durch und aus der Pandemie gerecht würde“, heißt es in einem Autorinnenpapier der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/ Die Grünen. Um „die Kraft der Zivilgesellschaft in die Pandemiebewältigung einzubinden und das Engagement der Abertausenden von Menschen zu unterstützen, die sich in den Dienst der Gemeinschaft stellen“, schlägt das Statement einen „Drei-Säulen-Plan zur Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement, Ehrenamt und der Zivilgesellschaft in der Krise“ vor. Konkret sind das:

- „Ein Engagementgipfel für mehr Dialog, Sichtbarkeit und Perspektiven“, wobei zudem gefordert wird, die Bundesregierung solle „eine klar zuständige Person für die Anliegen der Zivilgesellschaft“ etc. benennen, auch über die Pandemie hinaus.
- „Ein Rettungsschirm und Zukunftsprogramm für die Zivilgesellschaft“, wobei u.a. die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt ein „Impulsprogramm Zukunft Zivilgesellschaft“ auflegen und sich prinzipiell zu einer Förderstiftung entwickeln solle.
- „Freiwilliges Engagement gezielt und langfristig stärker machen“, wozu unter anderem an mehr Orten Service Learning an Schulen und Hochschulen angeboten werden soll und wozu ein „Paradigmenwechsel in der Förderlogik von Engagement & Ehrenamt“ gehört – „weg von kurzfristiger, fragmentierter und episodischer ‚Projektitis‘ (...), hin zu zuverlässigerer Förderpolitik, die gerade auch die Vielfalt des Engagements anerkennt und politisch unterstützt“.

Das Papier mit dem Titel „Das Wir gewinnt: Mit gesellschaftlichem Engagement und Zusammenhalt aus der Pandemie kommen“ ([hier zu finden](#)), von drei MdB der Grünen

sowie von der Fraktionsvorsitzenden Katrin Göring-Eckardt unterzeichnet, ist „im Austausch und mit freundlicher Unterstützung mehrerer Vertreter*innen der Zivilgesellschaft entstanden“, darunter Dr. Thomas Röbbke vom BBE und Tobias Kemnitzer von der bagfa.

Von uns für Sie

Das bagfa-Angebot **digital durch:starten** kommt gut an, schon wieder haben wir neue Sachen anzukündigen oder noch freie Plätze anzuzeigen:

+ Wer seine/ihre Website daraufhin prüfen will, was Google von ihr hält und wie es sie platziert, für den/die könnte unser **Website-Check #1: Besser gefunden werden mit SEO** am 3. Mai etwas sein. Und bei **#2** dieser Reihe gehts am 10. Mai um **Neue Besucher:innen mit Google Ad Grants gewinnen**.

+ **Miro** wird schwer gehypt, als Tool, mit dem man Inhalte übersichtlich darstellen kann wie an einem richtigen Board halt, nur flexibler etc. Eine Einführung dazu gibts am 27. April.

+ Freiwilligenagenturen, die schon Erfahrungen mit verschiedenen digitalen Tools gesammelt haben und noch ein bisschen tiefer eintauchen wollen, empfehlen wir unseren Workshop **Tipps & Tricks rund um Tools für Fortgeschrittene** am 15. Mai mit einer externen Beraterin für digitale Themen.

Zur Übersicht und Anmeldung bitte [hier entlang](#).

Das nächste Digitalgespräch **55 Minuten mit...** ist am 4. Mai, dann mit Karin Haist von der Körber-Stiftung über die 'Epidemie der **Einsamkeit**' und die **Möglichkeiten des Engagements** zu mehr Teilhabe. Zur Anmeldung bitte [hier entlang](#).

Auch das noch

An Bayern kommt keiner vorbei – erst recht nicht, wenn man wissen will, wie sich moderne Vielfalt und traditionelle Formen verbinden lassen. „Fröhlich, unabhängig, schwul und heimatverbunden“: So wird zum Beispiel die weltweit erste homosexuelle, schuhplattelnde Trachtlertruppe beschrieben, die „Regenbogenfarben ins etablierte Vereinswesen bringt“. Aber [sehen Sie selbst](#). Die Schwuhplattler sind übrigens ein Exportschlager, in Berlin gibt es inzwischen auch die Queerplattler.

Im Namen des ganzen bagfa-Teams grüßt herzlich
Bernd Schüler



Impressum

Redaktion Engagementnachrichten:
Paula Bergmann, Tobias Kemnitzer, Bernd Schüler
V.i.S.d.P.: Tobias Kemnitzer
Datenschutz siehe [hier](#)

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.
Potsdamer Straße 99 | 10785 Berlin
Tel 030-20 45 33 66 | Fax 030-28 09 46 99 | bagfa@bagfa.de

Vereinsregister des Landes Berlin (AG Charlottenburg), VR-Nr.: 19406 B
Steuernummer beim Finanzamt für Körperschaften Berlin:
27/657/50058/63

Falls Sie wissen wollen, was Freiwilligenagenturen tun: [Kurzfilm](#)
Falls Sie Mitglied der bagfa werden wollen: [weitere Infos](#)
Falls Sie andere auf diesen Newsletter hinweisen wollen: [Archiv und Anmeldung](#)
Falls Sie keine Engagementnachrichten mehr erhalten möchten: [Abmeldelink](#)